

HEUTE



MANN DES TAGES Wechsel an der Spitze

Hubert Viellieber ist neuer Vorsitzender des Schützenvereins Überlingen. Er löst damit Gunnar Helm ab. Erfreulich: Bogensport ist schwer im Kommen. **Seite 19**

ZU GUTER LETZT

Küssen erlaubt

Rote Schnupfnasen und Narren gehören zusammen wie Sonne, Strand und Meer, denn auch für Erkältungsviren ist die fünfte Jahreszeit angesagt. Trotz ausgewogener, vitaminreicher Ernährung und ausreichend Schlaf, richtigem Zwiebel-Look beim Häs und dicken Socken – irgendwann erwischt es so gut wie jeden Narr. Ob auf Umzügen, bei Festsitzungen oder in überfüllten Kneipen – dicht gedrängte Narren, Zugluft und Kälte bedeuten eben auch für Erkältungsviren optimale Bedingungen. Trotzdem: Jeder kann den Kontakt zu den Keimen und damit die Ansteckungsgefahr reduzieren. Die einfachste Methode ist regelmäßiges Händewaschen. Denn mit den Händen gelangen die Viren von Türklinken, Biergläsern, Handtüchern und anderen Gegenständen zu ihren Haupt-Eintrittspforten: den Schleimhäuten an Nase, Mund und Augen. Küssen dagegen ist ein schlechter Übertragungsweg, denn die Viren werden einfach geschluckt und anschließend von der Magensäure unschädlich gemacht. Und, was sagt uns das? Fasnetsbusserl sind heute erlaubt – trotz roter Schnupfnasen. Juhu!



HOLGER KLEINSTÜCK

Nach **Alkoholexzessen und Gewalt** vergangenes Jahr sind zwei von drei beruflichen Lehranstalten dicht

Schulen sperren Schüler heute aus

Der „Schmotzige Dunschtig“ ist ein regulärer Schultag – bis die Narren kommen: Die Befreiung der Schulen ist ein Stück Brauchtum. Vergangenes Jahr schlugen einige Schüler jedoch offensichtlich derart wüst über die Stränge, dass die Jörg-Zürn-Gewerbeschule und die Justus-von-Liebig-Schule heute einfach zusperrten. Narrenvater Thomas Pross sieht darin „schon eine sehr seltsame Entwicklung“.

VON MARTIN BAUR

Überlingen – Zwei von drei beruflichen Schulen in Überlingen bleiben heute Vormittag dicht. Die verantwortlichen Schulleiter, Gerhard Bertsche in der Justus-von-Liebig-Schule, und Kurt Boch in der Jörg-Zürn-Gewerbeschule, sehen darin momentan die einzige Möglichkeit, auf die Vorkommnisse am Schmotzigen Dunschtig vergangenes Jahr zu reagieren. „Das ist nur ein Versuch“, unterstreicht Boch, dass die fastnachtliche Aussperrung derzeit als einmaliges Warnsignal gedacht ist. „Wir hatten letztes Jahr derart große Probleme mit Alkohol und Vandalismus, dass wir nun ein Zeichen setzen wollen.“ Trotz Kontrollen seien Massen an Wein und Wodka in die Justus-von-Liebig-Schule geschmuggelt worden. Seit Jahren wird der Schmotzige in den drei beruflichen Schulen reihum gefeiert, dieses Jahr wäre die Jörg-Zürn-Gewerbeschule der Ausrichter gewesen.

Am Ende sei es zu Gewaltausbrüchen gekommen, erinnert Bertsche, so dass die Polizei Platzverweise erteilen musste. Einer der fortgeschickten sturzbetrunkenen Schüler sei zurück gekommen und habe die schwere gläserne Schuleingangstüre eingetreten. Deshalb hätten die Gesamtlehrerkonferenzen entschieden, „das machen wir nicht mehr mit“.

Fällt aus: Die Befreiung an den beruflichen Schulen, hier mit Narrenrat Fridolin Mandausch 2007, findet dieses Jahr nicht statt – Die Schulleiter Kurt Boch (vorne rechts auf der Treppe) und Gerhard Bertsche schließen heute zu. BILD: ARCHIV



„Das soll kein Affront gegen die Narrenzunft sein“, sagt Bertsche, „aber wir haben auch eine pädagogische Aufgabe.“ Von der Tradition her gesehen ist das sicher schade, meint auch Boch. Er hoffe, dass den Schülern die Situation nach dem dieses Mal gesetzten Zeichen bewusst wird und die Mehrheit in Zukunft sagt: „Wir passen da selber mit auf.“ Auch Bertsche hofft. „Aber ob das in den Griff zu kriegen ist, ich habe da so meine Zweifel – irgendwo ist das ja traurig.“

Narrenvater Thomas Pross ist „ziemlich verwundert“: „Dass Schulen am Schmotzigen einfach zusperrten, ist schon eine sehr eigenartige Entwicklung.“ Die Narrenzunft sehe es sehr kritisch, wenn Schulen am Schmotzigen einfach nicht mehr mitmachen. „Dann muss man für den Vormittag eben andere Organisationsformen finden“, verweist Pross auf die in anderen Schulen von den Schülern selbst organisierten Programme und Partys. „Einfach zusperrten ist sicher der falsche Weg.“

„Ich habe den Beschluss mitgetragen“, stellt sich Gerhard Krimmer von der Constantin-Vanotti-Schule neben seine beiden Kollegen. Doch dort bleibt dennoch auf, weil sich im Vorfeld Widerstand regte. „Wenn die Initiative nicht von den Schüler selbst gekommen wäre, hätten wir sicher auch zugesperrt“, sagt Krimmer. Dass einige Schüler statt eines freien Tages lieber Schulfasnet machen wollen, ist Krimmer ein Zeichen dafür, dass die Verbundenheit der Schüler zur Schule doch relativ groß ist. Zusammen mit engagierten SMV-Lehrern wird an der Wirtschaftsschule nun ein „Hexenfrühstück“ angeboten. Etwa 100 Schüler und rund 20 Lehrer wollen laut Krimmer da sein. „Ich bin gespannt, ob das tatsächlich so läuft.“ Das Hexenfrühstück übrigens sehen Boch und Bertsche dann doch als Alternative für ihre eigenen Schüler, sollten heute einzelne kommen.

„Das lassen wir mal“, grinst der 18-jährige Johannes Arnold auf die Frage des SÜDKURIER, ob er am Schmotzigen lieber Lernen als Feiern würde. „Ich finde es gut, dass die Schule zu ist“, grinst der Schüler. Die Schülerin Emine Krasniqi (18) bedauert es ein bisschen, dass die Schule am Schmotzigen Dunschtig ausfällt: „Das ist schon etwas schade, denn wir bereiten uns ja gerade auf das Abitur vor. Aber es ist auch schön, mal abzuschalten und mit den anderen zusammen zu feiern.“

KOMMENTAR



BERUFSSCHULEN Keine Lösung

VON MARTIN BAUR

Sicher, der Schmotzige Dunschtig sieht heute an den Schulen anders aus als vor 25 Jahren, als noch Unterricht gemacht wurde, bis die Narren kamen. Doch viele Schulen, allen voran Gymnasium und Realschule, fanden inzwischen mit viel Kreativität und in Verantwortung der Schüler neue Formen, den Vormittag bis zur Befreiung zu feiern.

Zugegeben, in den beruflichen Schulen mit ihren vielen Schultypen von den Förderklassen bis zu den beruflichen Gymnasien und einem hohen Anteil Auswärtiger, die lieber in ihren Dörfern feiern, gehen die Uhren anders. Aber der Widerstand gegen die närrische Aussperrung in der Wirtschaftsschule zeigt, dass die Lust an der Schulfasnet doch verwurzelt ist. Einfach zusperrten ist keine Lösung. So weit hätte es nicht kommen müssen, wenn sich Lehrer und Schüler, die SMV, sofort nach den Exzessen des vergangenen Jahres zusammengesetzt hätten, um einerseits selbst eine Party auf die Beine zu stellen – und andererseits über die Klassenverbände Druck auf jene auszuüben, die über die Stränge geschlagen haben. Das wären die pädagogischen Aufträge gewesen.

✉ martin.baur@suedkurier.de

Es ist ja Fastnacht, da kann man's lockerer sehen

Schulfrei am Schmotzigen Dunschtig finden die meisten Schüler der Jörg-Zürn-Gewerbeschule und der Justus-von-Liebig-Schule gut

Zum Nichtlernen verurteilt sind am heutigen Schmotzigen Dunschtig die Schüler der Jörg-Zürn-Gewerbeschule und der Justus-von-Liebig-Schule in Überlingen. Was die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum großen Teil klasse finden, wie sie dem SÜDKURIER gegenüber sagen:

„Ich glaube, dass wir deshalb schulfrei kriegen, weil am letzten Schmotzigen Dunschtig die Tür von der Justus-von-Liebig-Schule kaputtging“, sagt Markus Tilly, 18 Jahre alt. „Das passt schon, dass wir jetzt schulfrei haben. Wir gehen stattdessen zu unserer Lehrerin zum Feiern. Das wird bestimmt sehr lustig.“

„Zum Lernen gibt es andere Tage, als den Schmotzigen Dunschtig“, fin-



Markus Tilly



Fabian Hueber



Johannes Arnold



Emine Krasniqi



Bahar Inan



Anne Haas

det der Schüler Fabian Hueber. Der 19-jährige, der die Jörg-Zürn-Gewerbeschule besucht, wird den Vormittag an der Constantin-Vanotti-Schule verbringen. „Da ist eine Party, wie auch schon im letzten Jahr. Damals war es dort wirklich spitze“, sagt er.

„Das lassen wir mal“, grinst der 18-jährige Johannes Arnold auf die Frage des SÜDKURIER, ob er am Schmotzigen lieber Lernen als Feiern würde. „Ich finde es gut, dass die Schule zu ist“, grinst der Schüler. Die Schülerin Emine Krasniqi (18) bedauert es ein

bisschen, dass die Schule am Schmotzigen Dunschtig ausfällt: „Das ist schon etwas schade, denn wir bereiten uns ja gerade auf das Abitur vor. Aber es ist auch schön, mal abzuschalten und mit den anderen zusammen zu feiern.“

Ihre Freundin Bahar Inan freut sich über den schulfreien Schmotzigen Dunschtig: „Ich finde das toll, dann kann ich mal ausschlafen“, sagt sie. Sie begrüße es, in der Fastnacht einmal abzuschalten, sagt Inan. Und da die Fastnachtsferien ohnehin kurz seien und sie auch am Wochenende lernen werde, mache sie sich um den „lernfreien Tag“ keine Gedanken.

Auch die 17-jährige Anne Haas, die die Justus-von-Liebig-Schule besucht, sagt: „Ich finde es gut, einmal auszuspannen. Es ist ja Fastnacht. Da kann man das alles ein bisschen lockerer sehen. Und danach kann man dann wieder mit neuem Schwung ans Lernen gehen.“

EVA-MARIA BAST

FASTNACHT

„Narr mit Herz“ für die Jugend

In der Fastnacht aktiv für andere: Spenden-Aktion für Jugendreferat

Am Fastnachtskittel eines echten Narren baumeln sie: Orden, Pins, Auszeichnungen und Bändel. Ein ganz besonderer ist der Bändel „Narr mit Herz“. Bereits im zehnten Jahr kann man sich diesen Streifen ans Revers heften – aber nicht nur um sich zu schmücken, sondern auch um anderen zu helfen. „Mit der Aktion ‚Narr mit Herz‘ wid Menschen geholfen, die nicht die Möglichkeit haben eine schöne Fastnacht zu erleben“, erläutert Michael Reutlinger, Organisator der Aktion.

„Während der Fastnachtswochen geben viele Menschen viel Geld für Alkohol und Zigaretten aus. Drei Euro für eine gemeinnützige Sache zu zahlen, tun da nicht weh“, ist sich Reutlinger sicher. Gemeinsam mit den Löwen können wir sichergehen, dass das



10 Jahre Narr mit Herz Fasnet 2009

und den „Alten Wiebern“ konnte Reutlinger so schon vielen Menschen helfen. 600 Bändel werden auch in diesem Jahr an die Narren gebracht. Außer dem Preis für die Herstellung der Bändel – rund 80 Euro – werden die gesamten Einnahmen gespendet. „Viele Menschen geben aber auch viel mehr als nur die drei Euro“, freut sich Reutlinger.

Das Spendenziel vereinbart Reutlinger mit den Damen der Löwen und der „Alten Wieber“. „Da beuge ich mich immer dem Urteil der Frauen“, lacht Reutlinger. Die Damen wären zum Teil im sozialen Bereich und würden sich auskennen, daher vertraut er auf deren Urteil. „So

Geld gezielt dahin gespendet wird, wo es auch gebraucht wird“, berichtet der Narr. „Narr mit Herz“ ist eine Aktion von Überlingern für Überlingen, deshalb werden auch immer Spendenziele vor Ort ausgesucht. In diesem Jahr wurde das Jugendreferat als Empfänger ausgesucht. Das Jugendreferat organisiert kostenlose Treffpunkte für Jugendliche, das Angebot reicht von der Zirkus-AG, Spiel- und Bastelgruppe, der DJ-Gruppe über Tanzmöglichkeiten, Billardtische, Kicker, Brett- und Gesellschaftsspiele, Zeitschriften, PC- und Internetstationen bis hin zu Discos und Konzerten. „Die Jugend ist das Wichtigste, sie sind unsere Zukunft“, ist sich Reutlinger sicher. Deswegen hält er es für äußerst wichtig, dass man der Jugend einen Raum gibt, wo die Jugendlichen vernünftig ihre Zeit verbringen können.

MATTHIAS SCHOPF



Ein Narr mit Herz: Seit zehn Jahren organisiert Michael Reutlinger die Spenden-Aktion. BILD: SCHOPF

Narr mit Herz

Seit 2000 wird zu Gunsten hilfsbedürftiger Menschen, besonders Kinder, an der Fastnacht gesammelt und gespendet. Unter anderem flossen die Spenden aus den Vorjahren an den Familientreff „Kunkelhaus“, an die „Kleinkindertagesstätte Montessori Nußdorf“ und die Überlinger Tafel. Unterstützt wird die Aktion durch die Überlinger Löwen, die „Alten Wieber“, die Ranzengarde und die Hänselezzunft. Die gesamten Einnahmen werden – lediglich nach Abzug der Bändel-Herstellungskosten von rund 80 Euro – komplett gespendet. Die Anzahl der Bändel ist auf 600 Stück limitiert. Die Bändel sind bei den Überlinger Löwen, den „Alten Wieber“, in der Gärtnerei Widmer, im Wirtshaus „Zum Gundele“, in „Anusch Pub“ sowie am Infostand bei der Hänsele-Juck-Bändel-ausgabe erhältlich. Der Kauf eines Bändels ist nicht Voraussetzung für eine Spende. (msp)